

# Herausforderung Landwirtschaft

## Benedikt Härlin hält Vortrag über Hunger trotz Überproduktion

**Trotz Überproduktion seien weltweit 1,2 Milliarden Menschen mangelernährt. Wie eine Besserung möglich ist, berichtete Benedikt Härlin auf Einladung des Bündnisses für eine gentechnikfreie Region Ulm.**

AMREI GROSS

**Seligweiler.** Seit vielen Jahren engagieren sich Umweltverbände, Landwirte und Verbraucher in der Region gegen Gentechnik und für eine nachhaltige Landwirtschaft. Bereits 1996 kämpften sie ehrenamtlich gegen den Anbau von Saatgut mit genveränderten Organismen im Blausteiner Ortsteil Wipplingen. Es folgten Aktionen zur Vernichtung von Gen-Raps in Göttingen, Demonstrationen, Proteste und Unterschriftensammlungen und schließlich die Gründung des „Bündnisses für eine gentechnikfreie Region (um) Ulm“ im Oktober 2008. In diesem Jahr feiert die Gruppierung ihren fünften Geburtstag. „Unser Hauptziel war und ist es, den Alb-Donau-Kreis gentechnikfrei zu bekommen“, sagt Bündnissprecher Theo Düllmann.

Durch die Organisation zahlreicher Fachvorträge mit teilweise weltweit anerkannten Experten haben Düllmann und seine Mitstreiter dieses Ziel teilweise erreicht. Bereits im März 2009 erklärte sich die Stadt Ulm für gentechnikfrei und untersagte den Pächtern ihrer Flä-

chen fortan, genverändertes Saatgut anzubauen. Die Stadt Neu-Ulm zog wenige Monate später nach; im Oktober vergangenen Jahres fasste der Kreistag des Alb-Donau-Kreises einen entsprechenden Beschluss. Heute zählen die Kreise Alb-Donau und Neu-Ulm zusätzlich 26 Kommunen und 14 Kirchengemeinden ohne Gentechnik. „Ich habe großen Respekt vor dem, was hier in den vergangenen Jahren geschaffen wurde“, bekannte der Leiter des Ber-



Benedikt Härlin sprach in Seligweiler über Nahrung für die Welt.

Foto: Amrei Groß

liner Büros der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, Benedikt Härlin, bei seinem Besuch in der Region am Freitag.

Im Saal der Autobahnraststätte Seligweiler sprach er anlässlich des Bündnis-Jubiläums vor zahlreichen Zuhörern über die Jahrhundert-Herausforderung Landwirtschaft. „Wir können noch nicht nach Hause gehen“, betonte Härlin dabei mit Blick auf die Erfolge des Ulmer Bündnisses. Die grüne Gentechnik sei „nur die Spitze des Eisbergs dessen, was in unserer Landwirtschaft

schief läuft“. 2,46 Milliarden Tonnen Getreide hätten die Landwirte weltweit in diesem Jahr produziert. Für Benedikt Härlin ein Anlass zur Sorge: „Wir sind drauf und dran, die Grundlage unserer Ernährung durch Überproduktion zu zerstören.“ Denn auf der anderen Seite würden viele Menschen auf der Welt unter Hunger leiden.

Härlin untermauerte das mit einer Präsentation der Ergebnisse des 2008 veröffentlichten Weltagrarrichts, an dessen Erstellung er beteiligt war. 1,2 Milliarden Menschen seien mangelernährt. Um sie mit einer ausreichenden Menge gesunder Nahrungsmittel zu versorgen, sei ein „Weiter wie bisher“ keine Option, ebenso wenig allerdings die oftmals geforderte Erhöhung der produzierten Menge an Lebensmitteln auf immer größeren Höfen.

„Der Hunger ist nur vor Ort zu überwinden“, sagte Härlin. Dazu müsse jedoch ein Umdenken stattfinden. „90 Prozent der Kalorien werden heute aus Mais, Reis, Weizen und Gerste gewonnen“ – obwohl die Wissenschaft mehr als 300 Getreidearten kenne. In ihnen liege der Schlüssel zum Erfolg: Härlin propagierte die Schaffung von Gärten anstelle eines Fortbestands der gegenwärtigen Monokulturen.

„Wir müssen uns loslösen vom Zwang zum Mehr“, mahnte er. Ziel führend sei vielmehr eine „Kultur des Genugs“, nicht ausbeutend gestaltet, sondern im Einklang mit der Natur.